

## **RESOLUTION**

### **des 12. Altenparlamentes Mecklenburg-Vorpommern**

#### **Bildung im Alter - für alle ermöglichen**

Wir fordern den Landtag Mecklenburg-Vorpommern und die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern auf, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, die Bildung für Ältere bis ins hohe Alter durch eine umfassende Strategie zum Auf- und Ausbau von Bildungsstrukturen für die nachberufliche Lebensphase ermöglicht.

Im Positionspapier der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) „Bildung im Alter - für alle ermöglichen“ wird darauf verwiesen, dass der Wunsch, Neues zu erfahren und dazuzulernen, unabhängig vom Lebensalter ist. Bildung im Alter trägt zu gesellschaftlicher Teilhabe, Persönlichkeitsentwicklung, Wohlbefinden und Gesundheit bei. In einer Gesellschaft des langen Lebens wird sie immer wichtiger. Sie befähigt zur Mitgestaltung von Verhältnissen und kann Einsamkeit mindern. Wer gemeinsam lernt, erlebt Zugehörigkeit und Eingebundensein. Wie die BAGSO, so fordern auch wir mit der heute zu beschließenden Resolution, dass das Thema Bildung im Alter als politische Aufgabe im Land und den Kommunen zu verankern ist und konkrete Bildungsangebote zu schaffen sind, die die vielfältigen Lebenslagen und Interessen älterer Menschen berücksichtigen.

Von der Politik wird zunehmend die Relevanz und Notwendigkeit lebenslangen Lernens betont. Bislang wird darunter jedoch überwiegend das Lernen von der Kindheit an bis zum Ende des Berufslebens verstanden. Lebenslanges Lernen bedeutet aber, dass mit 65 Jahren damit nicht Schluss sein kann und darf. Wer sich bildet, engagiert sich häufig auch. Wer sich engagiert, lernt stetig dazu. Der Landtag und die Landesregierung sind aufgerufen, Bildung im Alter als politische Aufgabe zu verankern und Verantwortung für die Bildung im Alter zu übernehmen.

Wir fordern den Landtag Mecklenburg-Vorpommern und die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern auf:

Eine Bildungsstrategie für Bildung im Alter für Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln und umzusetzen, um Bildungsgerechtigkeit und gleiche Teilhabechancen im Alter zu ermöglichen. Diese Strategie sollte regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben werden. Zur Erarbeitung einer solchen Strategie sind die Älteren selbst einzubeziehen.

Inhalt dieser Strategie sollte sein:

- Um die Ungleichheit der Bildungschancen im Alter abzubauen, müssen Bildungsangebote und -gelegenheiten für Ältere in ganz Mecklenburg-Vorpommern geschaffen werden, die der Vielfalt älterer Menschen gerecht werden. Die Angebote müssen kostenfrei oder kostengünstig sein, damit auch Ältere mit geringem Einkommen an Bildungsaktivitäten teilhaben können.
- Im ländlichen Raum müssen Bildungsakteure gemeindeübergreifend kooperieren. Soziale Netzwerke und Selbstorganisationen sind zu fördern. Die Förderung digitaler Kompetenzen und der Ausbau einer digitalen Infrastruktur sind Voraussetzungen, um digital ortsunabhängig zu lernen.
- Für Menschen mit geringer formaler Bildung, mit gesundheitlichen Einschränkungen, mit Behinderungen und Pflegebedarf müssen leicht zugängliche Bildungsangebote entwickelt werden.
- Kommunen sind in die Lage zu versetzen, vor Ort oder regional Bildungsnetzwerke zu schaffen, die das Thema Bildung im Alter umfassen.
- Die thematische Vielfalt ist zu fördern und sollte sich in den Bildungsinteressen und -bedürfnissen wiederfinden. Dazu gehören: kulturelle Bildung, Fremdsprachen, Recht- und Verbraucherschutz, Sinnorientierung und Spiritualität, Bildung im und für das Engagement, Bildung für berufliche Aktivitäten, Pflegeaufgaben, Technik- und Medienkompetenz, Digitalisierung, Gesundheitskompetenz, politische Bildung, Klima- und Umweltschutz aber auch der Bereich der Grundbildung und vieles mehr.
- Um die Verbreitung guter Praxis zu fördern, ist das Bildungsverhalten der älteren Menschen in Mecklenburg-Vorpommern differenziert und regelmäßig in einer eigenen Studie zu erfassen. Mit der wissenschaftlichen Erhebung und Evaluation bestehender Lernformate könnte die Hochschule Neubrandenburg beauftragt werden.
- Stärkung des Berufsfeldes Geragogik und Ausbau geragogischer Lerninhalte im Studium der Gerontologie, Sozialen Arbeit oder Erziehungswissenschaften, um Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter zu qualifizieren.

- Angebote sind niedrigschwellig bekannt zu machen und müssen leichter auffindbar sein, um den Zugang Älterer zu Bildung und Teilhabe zu verbessern.
- Bei Bedarf werden Lernangebote auch in der eigenen Häuslichkeit und in Pflegereinrichtungen durchgeführt. Im ländlichen Raum sollten alle vorhandenen geeigneten räumlichen Orte genutzt werden.

Das Konzept des „Lebenslangen Lernens“ muss als Lernen über die gesamte Lebensspanne verstanden und verwirklicht werden. Dazu braucht es das Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft im Rahmen einer Bildungsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

### **Die Präsidentin des 12. Altenparlamentes**